
Armin Sierszyn. *2000 Jahre Kirchengeschichte*, Band 2: *Das Mittelalter*. Neuhäusen-Stuttgart: Hänssler, 1997. 374 S. DM 39,95.

Als einzelner Autor eine vollständige Kirchengeschichte schreiben zu wollen, ist ein höchst anspruchsvolles Unterfangen. Wer es dennoch wagt, kann sich der guten Wünsche, aber auch der kritischen Begleitung der Fachkollegen sicher sein. Denn nur sie vermögen zu ermessen, welche Stofffülle und vor allem welche Literaturmenge es zu bewältigen gilt, um eine zweitausendjährige Geschichte darzustellen. Sie werden daher auch nicht erwarten, daß ein solcher Einzelkämpfer sich in allen Epochen gleich gut auskennt. Was sie wie die Leser freilich erwarten dürfen, ist solide Arbeit, die verlässliche Daten und Informationen liefert, die die anerkannten neueren Methoden der Geschichtswissenschaft beherrscht und die sich mit einschlägigen Hilfsmitteln auf dem gegenwärtigen Stand der Forschung befindet. Legt man diesen Maßstab an den zweiten Band von Sierszyns Kirchengeschichte an (zu Band 1 vgl. *JETH* 10 [1996], 315ff), so ist der Eindruck zwiespältig. Das sich an Studenten und 'interessierte Nichttheologen' richtende, wohl aus dem akademischen Unterricht entstandene Buch behandelt in 26 Abschnitten die wichtigsten Aspekte der mittelalterlichen Kirchengeschichte, zeigt Zusammenhänge auf, schlägt Brücken in die Gegenwart und weiß durchaus anschaulich zu erzählen. Insbesondere die Teile über Mönchtum, Scholastik, Mystik und Vorreformation sind weitgehend gelungen und ansprechend geschrieben. Generell überzeugt Sierszyn immer dann, wenn er sich der theologiegeschichtlichen Entwicklung zuwendet.

Diesem positiven Eindruck stehen jedoch zahlreiche Bedenken entgegen. Sie beginnen bereits mit der Konzeption. Das Buch ist aufgeteilt in die vier Teile Missionsgeschichte (17-117), Geschichte des Mönchtums (119-184), Kirche und Kultur (185-263) sowie Staat und Kirche (265-352). Sierszyn kann sich dabei zwar auf Wolf-Dieter Hauschild's *Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte* (Band 1, Gütersloh, 1995; nicht zitiert) berufen, aber auch dort überzeugt die zu ständigem Hin- und Herblättern nötige Verteilung nicht. Aus guten Gründen folgen nahezu alle kirchengeschichtlichen Darstellungen der chronologischen Ordnung, lassen sich doch gerade im Mittelalter die verschiedenen Lebensbereiche eben nicht trennen (Karls d. Gr. Kaiserkrönung, 270ff, muß etwa mit seinen Missionsaktivitäten, 92ff, zusammen betrachtet werden). Ein intensiveres Nachdenken darüber, was 'Mittelalter' bedeutet, hätte vor dieser Fehlentscheidung bewahren können. Die zu diesem Aspekt gebotenen Bemerkungen (15) sind eher dürftig und lassen vor allem die als Einleitung unerläßliche Reflexion über die Andersartigkeit dieser Epoche vermissen (hier hätte die Lektüre der Bücher von Horst Fuhrmann, die der Verf. bis auf eine Ausnahme, 267, nicht zu kennen scheint, weitergeholfen).

Was die Verlässlichkeit der Daten und Informationen anbetrifft, so wirken empfindlich viele Fehler und Ungenauigkeiten nicht gerade vertrauenerweckend. Um nur einige zu nennen: 18: Bischofsweihe Wulfilas 336, nicht 341; 38f: vor

der in verderbter Übersetzung zitierten Rede hat es keine Predigt gegeben; 63: die Briten sind von der Invasion der Angeln und Sachsen, zu denen auch die nicht erwähnten Jüten und Friesen gehörten, vor allem assimiliert worden; 65: die Eiche, unter der Aethelberht (so die heute übliche Schreibweise) gesessen haben soll, ist eine Zugabe des Verf.; 66: von einem 'Oberpriester' ist in dem gesamten Bericht Bedas nicht die Rede; 80: der angebliche Taufversuch Radbods wurde nicht von Willibrord, sondern von Bischof Wulfram vorgenommen; 83: Bonifatius wird 722 Missionsbischof ohne festen Sitz, nicht für Hessen; 85: nicht Walburga, sondern ihre Brüder gründen Heidenheim; 88: nicht Täuflinge, sondern Firmlinge erwarteten Bonifatius; 92: Karl wurde 747, nicht 742 geboren; 99: Papst Hadrian ist nie in Frankfurt gewesen; 146: das Johanniterkreuz ist acht-, nicht sechsspitzig (Sinnbild für die acht Seligpreisungen); 272: Karl hat die Gegner Leos nicht hinrichten lassen; gestorben ist Karl am 28., nicht am 14. Januar 814. Diese Liste ließe sich fortsetzen.

Hinzu kommen etliche andere Unschärfen, wobei ungenaue Namensformen noch zu den geringeren Mißlichkeiten gehören (z.B. 16 - 40ff: Chlodwig [so richtig] - Chlodowech; 80ff: Radbod - Radpod; 84: Bonifatius - Bonifaz). Unzulänglich sind beispielsweise die Bemerkungen über 'die Germanen' (37ff), die entgegen dem Quellenbefund als einheitlich dargestellt werden, weil dem Verf. wohl die rege Diskussion über ihre Ethnogenese entgangen ist. Daß ihre Religion 'verbraucht' gewesen sei (was auch nach Stämmen differenziert werden müßte), entspricht überhaupt nicht dem Forschungsstand. Quellenaussagen werden oft ungeprüft zitiert, methodische Hinweise zu ihrer Kritik fehlen. So wird Martin von Tours S. 42 die "Gabe der Krankenheilung und anderer Wunder-taten" zugestanden, ohne daß hier oder anderswo die Textsorte Hagiographie ernsthaft diskutiert würde (Verf. scheint, 75f, tatsächlich zu glauben, daß Columban durch Anblasen ein 170l-Bierfaß zum Zerbersten gebracht habe; die Mystik ist für ihn "die edelste Frucht" des Mittelalters, 228; vgl. 230 u.ö.). Die frühmittelalterlichen Missionsmethoden werden nicht zusammenfassend beschrieben, der für das gesamte Mittelalter zentrale Aspekt der *memoria* nicht erörtert, die Kategorie der *compaternitas* zur Verbindung von Karolingern und Papsttum nicht eingeführt, der Begriff Reichskirchensystem taucht bei der Schilderung der Ottonen nicht auf usw. Dafür erfährt man immerhin, daß sich Karl d. Gr. täglich zwei Stunden Mittagsschlaf gönnte (was er nach Einhard allerdings nur im Sommer tat). Dazu kommen formale Unzulänglichkeiten wie eine gelegentlich allzu schlichte Sprache (230: Hildegard von Bingen erlebte "26 Visionen im Wachzustand. Es ist ihr dabei zum Jubeln."), viel zu knappe und z.T. unverständliche Anmerkungen (22 Anm. 15: "Gegen Hauck." Welcher H. ist gemeint, welches Buch und was wird dort vertreten?; 30 Anm. 21), fehlende Belege (39, 50, 96f u.ö.) und Datierungen (270, 282) und andere Unklarheiten (312: warum ist Heinrich VI. Tod 'böse, schnell?'). Manches bewegt sich geradezu im vorwissenschaftlichen Bereich.

Darüber hinaus ist die nur spärlich und oft unvollständig angegebene Literatur oftmals veraltet. Wenige Beispiele seien genannt: 40f: Zur Kirche in der römischen Provinz Germania müssen die Arbeiten von Ernst Dassmann genannt werden; zu Chlodwigs Taufe, 46ff, fehlt die gesamte neue Literatur; das gilt auch für die frühmittelalterliche Mission und die Karolinger; zu Otto von Freising's Chronik wird, 309, eine Teilübersetzung von 1894 angegeben, obwohl eine neuere Gesamtausgabe in der sonst öfters zitierten Freiherr vom Stein-Ausgabe vorliegt; 331 findet sich zum Kinderkreuzzug von 1212 der Hinweis auf einen Aufsatz von 1876; zentrale Arbeiten wie die von Arnold Angenendt fehlen völlig, übrigens auch eine Bibliographie. Noch nicht einmal buchintern sind die Angaben kontrolliert, so wird ein wichtiger Aufsatz von Peter Classen mal nach dem Erstdruck 1965 (270) und mal nach der Sonderausgabe 1985 (92) zitiert, richtig wäre es, die 2. Aufl. von 1988 zu benutzen. Die zahlreichen Unstimmigkeiten und Fehler bei den Literaturangaben aufzulisten würde den Rahmen der Rezension sprengen und außerdem ermüden. Auf wenigstens der Angabe neuester Forschungsarbeiten zu bestehen ist keine Beckmesserei von Spezialisten, sondern schlichte Notwendigkeit. Denn nur so kann man in einem Überblickswerk möglicherweise gewecktes Interesse in die richtige Richtung lenken.

Da aber scheint das eigentliche Problem des Verf. zu liegen: Er kennt sich offensichtlich in der modernen Mediävistik (abgesehen, wie ausdrücklich betont sei, von den theologiegeschichtlichen Aspekten) nicht aus, deshalb ist ihm dieses Buch geradezu zwangsläufig über weite Passagen hin mißlungen. Allein die Benutzung des ihm scheinbar unbekanntes *Lexikon des Mittelalters* (bisher 8 Bände bis zum Buchstaben W, 1980ff) hätte ihn vor den meisten Fehlgriffen bewahren können. So aber kann man abschließend nur feststellen, daß der Verf. sich bei der Abfassung dieses Buches zwar viel Mühe gegeben hat, sich die im Vorwort angekündigte Freude bei der Lektüre indes nicht einstellen will, ganz im Gegenteil.

Lutz E. v. Padberg

Weitere Literatur:

- Arnold Angenendt. *Geschichte der Religiosität im Mittelalter*. Darmstadt: WBG, 1997. XIV, 986 S. DM 78,-
- Richard Fletcher. *The Conversion of Europe: From Paganism to Christianity 371-1386 AD*. London: Harper Collins Publishers, 1997. XIV, 562 S. £ 25,-
- Lutz E. v. Padberg. *Heilige und Familie: Studien zur Bedeutung familiengebundener Aspekte in den Viten des Verwandten- und Schülerkreises um Willibrord, Bonifatius und Liudger*. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 83. Mainz: Verlag der Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte, 1997 (1. Aufl. 1981). VIII, 226 S. DM 38,-

*Lutz E. v. Padberg. *Die Christianisierung Europas im Mittelalter*. Stuttgart: Reclam, 1998

4. Reformationszeit

Weitere Literatur:

- Irena Backus. *Das Prinzip 'sola scriptura' und die Kirchenväter in den Disputationen von Baden (1526) und Bern (1528)*. Zürich: Theologischer Verlag, 1997. 158 S. DM 64,-
- Emidio Campi. *Zwingli und Maria: Eine reformationsgeschichtliche Studie*. Zürich: Theologischer Verlag, 1997. 160 S. DM 65,-
- Ulrich Hinz. *Die Brüder vom Gemeinsamen Leben im Jahrhundert der Reformation: Das Münstersche Kolloquium*. Spätmittelalter und Reformation Neue Reihe 9. Tübingen: Mohr Siebeck, 1997. 360 S. DM 160,-
- Martin H. Jung. *Frömmigkeit und Theologie bei Philipp Melancthon: Das Gebet im Leben und in der Lehre des Reformators*. Beiträge zur historischen Theologie 102. Tübingen: Mohr Siebeck, 1998. XVI, 399 S. DM 178,-
- Luther in seiner Zeit: Persönlichkeit und Wirken des Reformators*. Hg. Martin Greschat - Günther Lottes. Stuttgart: Kohlhammer, 1997. 128 S. DM 36,-
- Joachim Mehlhausen. *Vestigia Verbi: Aufsätze zur Geschichte der evangelischen Theologie*. Arbeiten zur Kirchengeschichte 72. Berlin, New York: de Gruyter, 1998. 520 S. 268,-
- Henning Graf Reventlow. *Epochen der Bibelauslegung*. Band III: *Renaissance, Reformation, Humanismus*. München: Beck, 1997. 430 S. DM 88,-
- Heinz Scheible. *Melancthon: Eine Biographie*. München: Beck. 297 S. DM 68,-
- Norbert Schnitzler. *Ikonomklasmus - Bildersturm: Theologischer Bilderstreit und ikonoklastisches Handeln während des 15. und 16. Jahrhunderts*. München: Fink, 1996. 335 S. DM 68,-

5. Neuzeit

Martin Brecht. *Ausgewählte Aufsätze*. Band II: *Pietismus*. Stuttgart: Calwer, 1997. 686 S. DM 128,-.

Zwei Jahre nach dem Band über die Reformationszeit (vgl. *JETH* 10, 1996, 330-333; dort auch zur formalen Einrichtung) legt der emeritierte Münsteraner Kirchenhistoriker Brecht in einem stattlichen Buch eine Auswahl seiner zahlrei-